

Zwischen Herausforderung und Überforderung

Kolleg_innen problematisieren die Zugangsvoraussetzungen zur Berufsausbildung Sozialpädagogische Assistenz

Am 26. September kamen Kolleg_innen aus allen vier Fachschulen im Curiohaus zu einem Austausch zusammen. Ins Leben gerufen und organisiert wurde der Fachtag von Kolleg_innen der FSPs Altona und Niendorf, die eine Arbeitsgruppe gebildet hatten. Die Arbeitsgruppe hatte das Ziel, Themen, die für die Fachschulen von Interesse und Bedeutung sind, aufzugreifen, sich darüber auszutauschen und diese mit allen zu bearbeiten. Die FSPs gehören zur Fachgruppe Berufliche Schulen innerhalb der GEW.

Das erste Treffen, zu dem zunächst die Kollegien und Schulleitungen der Fachschulen eingeladen waren, betraf die Änderungen der Zugangsvoraussetzungen zur Ausbildung in den sozialpädagogischen Berufen und die Folgen, die sich daraus in vielerlei Hinsicht ergeben.

Es gab Workshops zu folgenden Themen:

- Zugangsvoraussetzungen –

was hat sich geändert und welche Schlussfolgerungen lassen sich daraus ziehen?



- Arbeitsbedingungen an der Schule – wie haben sich die Arbeitsbedingungen der Kolleg_innen verändert?
- Was geschieht in der Praxis? Wie reagieren die Praxisstel-

len auf die vielen und neuen Auszubildenden – bleibt genug Zeit und Raum, Ausbildungsinhalte zu vermitteln?

- Wie sieht die Curriculumsarbeit an den Schulen aus? Wie wurden Studentafeln und Inhalte der Lernfelder umgesetzt?

Die Ergebnisse sollen in eine Stellungnahme einfließen, die über die GEW öffentlich gemacht werden soll.

Damit soll ein breiterer Kreis von Betroffenen, nämlich Eltern und Erzieher_innen in den Einrichtungen, auf das Thema aufmerksam gemacht werden.

Behördenvertreter und Bildungssenator verkaufen die veränderten Zugangsvoraussetzungen als Erfolgsmodell, um dem Fachkräftemangel im sozialpädagogischen Bereich entgegenzuwirken. Wir

meinen, dass die Qualität der Ausbildung durch die Änderungen stark in Mitleidenschaft gezogen wird.

ANDREA WEISZ
Anna Warburg-Schule

HINTERGRUND

Die Zugangsvoraussetzungen für sozialpädagogische Berufe – vornehmlich an Kitas - wurden vor dem Hintergrund des immensen Bedarfs an pädagogischem Personal gelockert. Die Ausbildung zur Sozialpädagogischen Assistenz (SPA), der quasi ersten Stufe erzieherischer Berufe, ist jetzt auch mit erweitertem Ersten Allgemeinen Schulabschluss (ESA; ehemals Hauptschulabschluss) möglich. Die Ausbildungszeit beträgt 2,5 Jahre.

Die Schüler_innen erlangen mit diesem Abschluss gleichzeitig den Mittleren Schulabschluss (MSA). Dies bedeutet, dass neben der fachspezifischen Ausbildung die Fächer Sprache und Kommunikation (Deutsch) – in diesen Berufen ein Haupt- und Prüfungsfach – sowie Mathematik und Englisch auf MSA-Niveau unterrichtet werden müssen. Dies stellt Lehrer_innen wie Schüler_innen vor besondere Herausforderungen.